



„Es gibt nicht
genug Kartoffeln,
es gibt nur Hunger“



Leben und Überleben im besetzten Europa 1939 – 1945

SZENISCHE LESUNG MIT PUBLIKUMSGESPRÄCH

Donnerstag, 7. April 2016, 18 Uhr
Lichthof im Altbau der Staats- und
Universitätsbibliothek (Von-Melle-Park 3)
Eingang Edmund-Siemers-Allee/
Ecke Grindelallee

© KWI, Fotos: Herder-Institut, Marburg, Bildarchiv



In Kooperation mit
Bergische-Universität Wuppertal
Deutsches Historisches Institut Paris
Herder-Institut für historische
Ostmitteleuropaforschung
Kulturwissenschaftliches Institut Essen
Leibniz-Gemeinschaft

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Landeszentrale für politische Bildung
Mail: PolitischeBildung@bsb.hamburg.de



Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg



LEBEN UND ÜBERLEBEN IM BESETZTEN EUROPA 1939–1945

SZENISCHE LESUNG MIT PUBLIKUMSGESPRÄCH

Wo immer die deutsche Wehrmacht einrückte, bestimmten bald Mangel und vielfach Hunger den Alltag der Menschen unter Besatzung. Die Schauspielerin **Anette Daugardt** liest Originaldokumente aus den Jahren 1939-1945 und zeichnet damit ein eindrückliches Bild des Lebens und Überlebens unter deutscher Besatzung.

Die gelesenen Fundstücke der Vergangenheit diskutiert eine Expertenrunde aus **Tatjana Tönsmeier** (Kulturwissenschaftliches Institut Essen/Universität Wuppertal), **Irina Sherbakova** (MEMORIAL Moskau) und **Stefan Martens** (Deutsches Historisches Institut Paris) unter der Moderation von **Sabine Bamberger-Stemmann** (Landeszentrale für politische Bildung Hamburg) gemeinsam mit dem Publikum.



WORLD WAR II – EVERYDAY LIFE UNDER GERMAN OCCUPATION

Die Geschichte des Zweiten Weltkrieges ist bisher vor allem als Geschichte der nationalsozialistischen

Expansion und ihrer Akteure geschrieben worden, mit den Schwerpunkten Holocaust und Wehrmachtverbrechen. Hinzu tritt in den meisten besetzten Ländern eine starke Ausrichtung auf den Widerstand. Die Situation lokaler Bevölkerungen unter den Besatzungsbedingungen stellt hingegen bislang ein Defizit in Forschung und Dokumentation dar.

Knappe Lebensmittel, Mangelernährung, Diskriminierung durch Lebensmittelzuteilungen und Hungertod, aber auch Überlebensstrategien prägten den Besatzungsalltag nicht nur im Osten, sondern auch im Westen Europas.

Das internationale Forschungs- und Editionsprojekt »World War II – Everyday Life Under German Occupation« dokumentiert erstmals diese Alltagserfahrungen und Überlebensstrategien der Lokalbevölkerungen in den von der Wehrmacht besetzten Regionen Europas aus einer gesamteuropäischen Perspektive und begegnet damit einem von der Forschung bisher vernachlässigten Aspekt der Geschichte des Zweiten Weltkrieges.

In Kooperation mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus allen europäischen Ländern, die von der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg besetzt waren, stellt es erstmals wertvolle Quellenbestände zur europäischen Alltagsgeschichte unter deutscher Besatzung zur Verfügung.

